

Wohnungswesen.

Schlafgängerei und Volkshotels in Budapest.

Von Dr. Emerich Ferenczi, Sozialpolitischer Fachreferent der Hauptstadt Budapest.

Einen der dunkelsten Punkte der Wohnungsverhältnisse bildet auch in Budapest die Astermiete und namentlich die Schlafgängerei. In Budapest kommt es heute nur ausnahmsweise vor, daß der ledige Arbeiter bei seinen Eltern, bei seinem Arbeitgeber, bei Verwandten oder auch nur bei Landleuten wohnt, denen er sich anschließen könnte. Die unverheirateten Arbeiter und Arbeiterinnen sind größtenteils entwurzelte Eingewanderte, die bei der Wahl ihrer Unterkunft nur zwei Möglichkeiten haben, entweder das Massenquartier oder die Astermiete.

Die in Budapest gegenwärtig vorhandenen Massennachtquartiere sind für die Unterbringung der unverheirateten Arbeiter sowohl ihrer Beschaffenheit wie ihrem Umfang nach ungenügend. Es klingt fast unglaublich, daß es in demselben Jahre (1906), in welchem in der Hauptstadt 110 000 Astermieter gezählt worden sind, nur 27 genehmigte Massenquartiere mit 1239 Schlafstellen gab. Diese Massenquartiere werden von den Unternehmern gewöhnlich in solchen Häusern eingerichtet, in denen Wohnungen aus bautechnischen Rücksichten kaum mehr vermietet werden können. Unter solchen Umständen bleibt für die überwiegende Mehrzahl der unverheirateten Arbeiter und Arbeiterinnen nichts anderes übrig, als